

# Windows 2000

## Erste Eindrücke – erste Empfehlungen

Seit dem Frühjahr gibt es Windows 2000, den Nachfolger von Windows NT 4.0, zu kaufen. In einer zweitägigen Fortbildung haben sich die Netzwerkfortbildner mit dem neuen Betriebssystem von Microsoft beschäftigt. Intensive weitere Studien werden folgen. Vorab sollen ein paar wichtige Änderungen und Gedanken dazu geäußert werden.

### Es gibt so viele Versionen!

Verwirrend auf den ersten Blick ist die Versionsvielfalt, die Microsoft der NT-Fangemeinde zumutet. Nicht nur, dass „Windows 2000“ wie ein Nachfolger für „Windows 98“ klingt – was nun gar nicht stimmt –, nein, auch innerhalb der Produktfamilie „Windows 2000“ werden vier Versionen angeboten.

**Windows 2000 Professional** ist der Nachfolger von Windows NT 4.0 Workstation. Die Hardwareanforderungen sind deutlich gestiegen. Zwar muss es „nur“ ein Pentium-Rechner sein, aber er sollte mindestens einen 200 MHz-Prozessor haben und 64 MB Hauptspeicher. Dass das Windows 2000-System auf der Festplatte – nackt: nur das System! – schon 650 MB verschlingt, ist bei den heutigen Festplatten wohl kein Problem mehr.

„Server“ werden gleich drei verschiedene angeboten.

**Windows 2000 Server** gilt als direkter Nachfolger von Windows NT 4.0 Server, weist aber nach Meinung einiger Experten einen eingeschränkten Funktionsumfang auf.

**Windows 2000 Advanced Server** soll eigentlich das richtige Produkt für die Schule sein, ist aber nach Meinung anderer Experten unnötig. Er ist aber wohl die Voraussetzung für Exchange 2000. Die wesentlichen Unterschiede bestehen darin, dass der einfache Server „nur“ 4, der „Advanced“ aber 8 Prozessoren gleichzeitig bedienen kann, der einfache nur 4 GB Hauptspeicher, der „Advanced“ 8 GB verwalten kann. Und der „normale“ hat keine „Cluster-Funktionalität“. Wenn man nur wüsste, was das bedeutet!

Also kann man hier noch keine klare Aussage machen. Nur noch eine Kleinigkeit dazu: das Server-Betriebssystem verschlingt 1,17 GB auf der Festplatte!

**Windows 2000 Datacenter Server** gibt es noch gar nicht. Er wird 64 GB Hauptspeicher und bis zu 32 Prozessoren bedienen können

### Was so alles neu ist

Natürlich wartet ein neues Betriebssystem außer dem höherem Speicherbedarf, erhöhter Langsamkeit und erhöhten Preisen auch mit allerhand nützlichen Neuerungen auf:



- USB-Unterstützung
- Treiber-Zertifizierung: nur von Microsoft „genehmigte“ Treiber werden ohne Rückfrage installiert.
- Gelöschte Treiber oder veränderte DLLs werden vom System erkannt und von den Original-Datenträgern rekonstruiert.
- Die „Profile“ liegen nicht mehr im Systemordner, sondern wie es sich für Benutzer-Daten gehört, an einem eigenen Platz.
- Softwaredistribution ist über den Server möglich, sodass beim Anmelden eines Benutzers an einer Workstation dort eine bestimmte Software installiert wird.
- Die „IntelliMirror“-Technik synchronisiert Netzwerkordner mit lokalen Ordnern, sodass im Netzwerkbetrieb wie auch bei rein lokalem Arbeiten die gleichen Dateien zur Verfügung stehen. Sie werden untereinander immer auf den neuesten Stand gebracht.

### Und was neu und gewöhnungsbedürftig ist

- Das „Active Directory“ übernimmt die Verwaltung aller Domänenstrukturen.
- Domänen sind hierarchisierbar; man kann also Unterdomänen anlegen.
- Zu den „lokalen“ und „globalen“ Gruppen kommt mit der „Organisationseinheit“ eine weitere Gliederungsstruktur hinzu.

- Systemrichtlinien wirken nur noch auf Organisationseinheiten und dabei sowohl auf die Maschine als auch auf den Benutzer.
- Alle über das System und in verschiedenen Fenstern und Menüs verstreuten Netzwerkverwaltungsprogramme können unter einer einheitlichen Benutzeroberfläche, der „Microsoft Management Console“ (MMC) zusammengefasst werden. Dabei kann sich jeder Administrator seine oft gebrauchten und seine Lieblingstools individuell zusammenstellen. (Leider bleiben für den lokalen Rechner benötigte Tools weiterhin in der Systemsteuerung verteilt.)
- Das ganze Windows 2000-System wird internetfähig. Das fängt bei den Rechner- und Domänennamen an; die müssen der Internetkonvention entsprechen. Also kann eine Domäne nicht mehr „Meineschule“ heißen, sondern mindestens „meineschule.de“, und ein Rechner heißt dann nicht mehr „PC1“, sondern „pc1.meineschule.de“.
- TCP/IP wird Standardprotokoll.
- Die Namensauflösung führt nicht mehr ein WINS-Server durch, sondern – wie vom Internet gewohnt – ein lokaler DNS-Server, der auf dem Primären Domänen Controller zwangsweise installiert werden muss.



### Was die ZPG dazu meint

Viel können wir aus den eingangs erwähnten Gründen noch nicht meinen. Da aber natürlich Informationsbedarf besteht, hier zwei Empfehlungen:

- Es besteht kein Anlass von NT 4.0 auf Windows 2000 upzudaten.
- Bei Neuausstattungen sollte man noch NT 4.0 bevorzugen, weil es dazu umfangreiche Installationsbeschreibungen und sehr viel Know-how in der ZPG gibt. (Ich erinnere nur an die Handreichung H-98/43, die in der 3. Auflage

vorliegt.) Bis wir mit Windows 2000 genauso weit sind, wird mindestens ein Jahr vergehen.

Jürgen Gierich

Quellen: IT-Journal 3/2000, S. 48ff.

## Neue URL für Knowledge Base-Zugriff

### Microsoft hat die Struktur seines Webangebots geändert und bietet einen neuen Zugang zur Knowledge Base

Unter [www.microsoft.com/technet/support/searchkb.asp](http://www.microsoft.com/technet/support/searchkb.asp) gibt es einen direkten Zugang zur Microsoft Knowledge Base, zu Downloads, Service Packs und anderen Informationen. Aufrufen wird hier die Web-Site des Microsoft Technet, die neben den Supportinformationen auch eine Vielzahl weiterer interessanter Informationen bietet. So finden sich hier zahlreiche konzeptionelle Artikel, beispielsweise zum DNS-Konzept von Microsoft (*Digital Nervous System*).

### Impressum

Redaktion:

Hausw. und landw. ZPG am Landesinstitut für Erziehung und Unterricht, Abt. III Ref. 2, Rotebühlstr. 131, 70197 Stuttgart, Telefon: (07 11) 66 42-3 35 (nur am Mittwoch), E-Mail: [hlsinfo@zpgnt.leu.bw.schule.de](mailto:hlsinfo@zpgnt.leu.bw.schule.de); Homepage: <http://www.leu.bw.schule.de/beruf/projektg/hls/>

Redaktionsleitung und Layout: Jürgen Gierich und Sabine Stooß

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Barbara Hendricks-Kaiser, Ulrich Stark

Druck und Versand: LEU Stuttgart